

Instrument 5.3
Leitprogramme

5.3 Leitprogramme

Ein Leitprogramm ist ein Heft, das durch den Unterricht führt. In diesem Heft sind alle Anweisungen, Zielsetzungen, Texte und Aufgabenstellungen zu finden. Der Stoff wird in Einheiten von 30 bis 45 Minuten unterteilt.

Die Lern- und Arbeitsschritte zu einer Einheit sind klar strukturiert. Hat eine Schülerin oder ein Schüler eine Einheit mit den Wiederholungsaufgaben abgeschlossen, meldet sie sich zur Erfolgskontrolle bei der Lehrkraft. Diese gibt grünes Licht für die Weiterarbeit oder fordert die Schülerin/den Schüler auf, die Aufgabe nochmals durchzudenken. Erst wenn sie die richtige Lösung gefunden hat, geht sie zur nächsten Einheit über. Dies ist der Kerngedanke. Die Lehrkraft hält sich mit Ratschlägen zurück, gibt punktuell Tipps und kontrolliert den Lernfortschritt.

Das Leitprogramm gliedert sich in zwei Teile. Der erste Teil enthält den Pflichtstoff. Die Bearbeitungszeit ist so angesetzt, dass alle Schülerinnen und Schüler diesen Teil erledigen können. Im zweiten Teil finden die Schnell-Lernenden zusätzliche Aufgaben, Anregungen und Aufträge. Durch diese Zweiteilung ist gewährleistet, dass die Schülerinnen und Schüler beim Bearbeiten der Texte und Aufgaben ihr eigenes Lerntempo einschlagen können.

Ein Leitprogramm kann dann eingesetzt werden, wenn der Stoff schwierig ist. Die Lehrkraft schreibt für die einzelnen Einheiten einfache, verständliche Texte und fügt für die Langsam-Lernenden zusätzliche Erklärungen und Beispiele ein.

Für die Schülerinnen und Schüler hat das Arbeiten mit einem Leitprogramm einen wichtigen pädagogischen Nebeneffekt. Sie lernen, ihr eigenes Lernen zu organisieren.

Ich entwickle ein Leitprogramm

Die acht Schritte werden anhand des Leitprogramms «Lehrvertrag» von Willy Obrist und Markus Ruckstuhl aufgezeigt.

| | |
|-------------------------------------|----------------------------------|
| 1. Thema festlegen | 5. Leitprogramm verfassen |
| 2. Lerninhalte strukturieren | 6. Leitprogramm erproben |
| 3. Lernziele formulieren | 7. Leitprogramm einführen |
| 4. Material sammeln | 8. Leitprogramm auswerten |

1. Thema festlegen

| | |
|---|---|
| Besonders vielversprechend sind Themen, die im Frontalunterricht schwer zu vermitteln sind. | Das erste Unterrichtsthema im Schul-lehrplan der GIB Bern heißt «Lehrbeginn – erste Ausbildungszeit». Hier wird auch der Lehrvertrag behandelt. |
|---|---|

2. Lerninhalte strukturieren

Es wird eine Inhaltsanalyse durchgeführt. Die Elemente werden genau umschrieben und ihre Beziehungen zueinander sichtbar gemacht.

3. Lernziele formulieren

Die Lernziele werden festgehalten und genau umschrieben.

- Aufbau des Lehrvertrages beschreiben und analysieren.
- Die gesetzlichen Grundlagen der Berufsbildung aufzählen.
- Rechte und Pflichten der Auszubildenden und Ausbilder erklären.
- Lösungsmöglichkeiten bei Konflikten im Lehrbetrieb entwickeln.

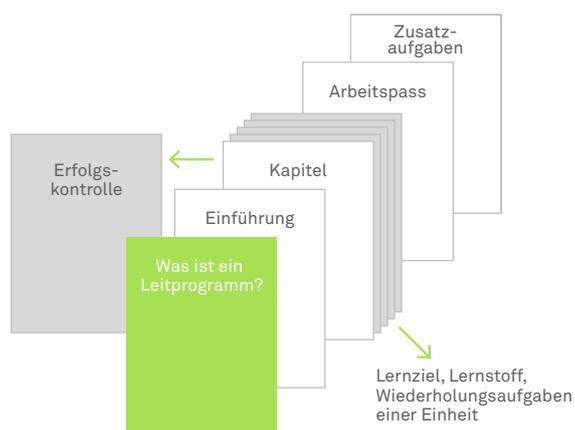
4. Material sammeln

Die Verständlichkeit ist ein wichtiges Kriterium. Vielfach findet man in Tageszeitungen oder Broschüren interessante und aktuelle Fallbeispiele, die sich gut in den Text integrieren lassen.

- Obligationenrecht (OR)
- Berufsbildungsgesetz (BBG)
- Beobachter: Ratgeber «Jung, na und?»
- Lehrmittel «Recht und Gesellschaft – Grundlagen»

5. Leitprogramm verfassen

Das Leitprogramm ist ein Heft und besteht aus folgenden Teilen:



Was ist ein Leitprogramm?

Hier wird erklärt, was ein Leitprogramm ist, wie die Schülerinnen und Schüler vorgehen müssen und welche Rahmenbedingungen gelten.

Ein Leitprogramm ist ein Heft, das durch den Unterricht führt. In diesem Heft befinden sich alle Anweisungen, Zielsetzungen, Texte und Aufgabenstellungen. Die einzelnen Kapitel sind immer gleich aufgebaut. Zuerst wird das Lernziel umschrieben. Dann folgen verschiedene Texte, die den Lernstoff umschreiben. Mithilfe der Wiederholungsaufgaben können Sie überprüfen, ob Sie die Inhalte verstanden und das Lernziel erreicht haben. Bevor Sie zum nächsten Kapitel übergehen, melden Sie sich bei mir. Ich stelle Ihnen einige Fragen zum Lernstoff.

Arbeitsort und zeitliche Vorgabe

Sie können im Klassenzimmer oder in den Gruppenräumen arbeiten. Für das Bearbeiten des Leitprogramms stehen vier Unterrichtseinheiten zur Verfügung.

Hilfe

Manchmal werden Sie allein nicht weiterkommen. Ein Schritt ist zu groß, eine Frage zu schwierig oder ein Begriff unverständlich. Dann blättern Sie erst einmal zurück. Meist finden Sie die Lösung auf den vorangehenden Seiten. Erst wenn Sie einige Minuten gesucht und studiert haben – oder wenn es gar nicht mehr geht –, kommen Sie zu mir.

Arbeitspass

Auf dem Arbeitspass sind die verschiedenen Aufgaben aufgelistet. Notieren Sie hier, wie gut Sie die einzelnen Aufgaben lösen konnten, wo Probleme aufgetaucht sind und welche Erfahrungen Sie beim «Arbeiten mit einem Leitprogramm» machen.

Erfahrungsaustausch

Heute arbeiten wir zum ersten Mal mit einem Leitprogramm. Vielleicht gibt es noch Fragen. Deshalb kommen wir fünfzehn Minuten vor Schluss des Unterrichts hier im Raum zusammen.

Einführung

In wenigen Worten wird das Thema umschrieben. Die Schülerinnen und Schüler wissen jetzt, worum es geht. Es ist auch möglich, hier ein Inhaltsverzeichnis aufzuführen.

Alle Auszubildenden beginnen die Lehrzeit mit gewissen Vorstellungen und Wünschen, die sich nicht immer mit der Realität in Einklang bringen lassen. Ist die Abweichung zwischen Vorstellung und Realität zu groß, kann es zu einer Auflösung des Lehrverhältnisses kommen. Glücklicherweise kommt es nicht allzu oft so weit. So mussten im Kanton Bern jährlich von den rund 20 000 Lehrverträgen nur rund 1200 aufgelöst bzw. umgewandelt werden. Mit diesem Leitprogramm wollen wir Ihnen helfen, Probleme im Lehrbetrieb anzugehen. In einem ersten Schritt gehen wir auf den Lehrvertrag ein. Dann wird gezeigt, welche Rechte und Pflichten für den Auszubildenden und den Ausbilder im Gesetz verankert sind. Am Schluss wenden Sie das erarbeitete Wissen an, um Konfliktsituationen in der betrieblichen Ausbildung zu analysieren.

Kapitel 1: Der Lehrvertrag

Das Leitprogramm erhebt den Anspruch, die Schülerinnen und Schüler selbstständig arbeiten zu lassen. Die Lernziele und der Lernstoff werden einfach und verständlich aufgeführt.

- Lernziel: Nach der Bearbeitung dieses Kapitels sind Sie in der Lage, den Aufbau Ihres Lehrvertrages zu erklären.
 - Material: OR (Obligationenrecht), eigener Lehrvertrag, Wörterbuch
- Der Lehrvertrag ist ein Ausbildungsvertrag. Er hat den Charakter eines «Schutzvertrages» zugunsten der Lernenden.
Allgemeine Umschreibung (OR Art. 344a)
- Damit der Vertrag gültig ist, muss er schriftlich abgefasst und vom Lernenden, der gesetzlichen Vertretung, dem betrieblichen Ausbilder und dem Amt für Berufsbildung unterzeichnet werden. Das Amt bestätigt damit, dass der Vertrag gegen keine Rechtsvorschrift verstößt.
- In einem Lehrvertrag werden folgende Bestimmungen aufgeführt:
- Berufsbezeichnung
 - Dauer der Lehrzeit
 - Dauer der Probezeit
 - Lehrlingslohn
 - Vertragsparteien

Wiederholungsaufgaben

| | |
|--|--|
| Die Wiederholungsaufgaben beziehen sich auf das erarbeitete Wissen. Die Schülerinnen und Schüler kontrollieren ihre Lösungen selbst. | Stellen Sie mithilfe einer Conceptmap alle Bestimmungen dar, die im Lehrvertrag aufgeführt sind. Die Aufgabe korrigieren Sie selbst, indem Sie im Leitprogramm zurückblättern. Wenn Sie den Stoff des ersten Kapitels beherrschen, melden Sie sich bei mir zu einer Erfolgskontrolle. |
|--|--|

Erfolgskontrolle

| | |
|--|---|
| Bei den Erfolgskontrollen prüft die Lehrkraft den Ausbildungsstand. Entweder stellt sie mündlich einige Fragen, oder sie schaut die bearbeiteten Aufgaben an und kontrolliert, ob diese richtig gelöst wurden. Wichtig ist, dass sie vorgängig die Fragen schriftlich vorbereitet hat. Melden sich mehrere Schülerinnen oder Schüler gleichzeitig, so kommt es zu einem Stau. In dieser Situation kann die Lehrkraft schriftliche Fragen abgeben. | Welche Formvorschrift gilt für den Lehrvertrag? Wer unterschreibt den Lehrvertrag? Warum sind vier Unterschriften notwendig? Im Lehrvertrag sind vierzehn Bestimmungen aufgeführt. Welche fehlen auf der folgenden Liste: – Berufsbezeichnung – Dauer der Lehrzeit – Vertragsparteien – Ferien und Freizeit – Unfall- und Krankenversicherung – Arbeitszeit – Dauer der Probezeit |
|--|---|

Arbeitspass

| | |
|--|--|
| Hier machen sich die Schülerinnen und Schüler Gedanken zum eigenen Lernen. | |
|--|--|

Zusatzaufgaben

| | |
|--|---|
| Hier machen sich die Schülerinnen und Schüler Gedanken zum eigenen Lernen. | Lesen Sie den Text «Frust und Lust in Ausbildung und Schule» durch. Erstellen Sie anschließend ein Zufriedenheitsbarometer für Ihre persönliche Ausbildungssituation. |
|--|---|

6. Leitprogramm erproben

| | |
|---|--|
| Nach der Erstellung des Leitprogrammes ist es notwendig, die Probeversion einer Kollegin und einzelnen Schüler/innen zur Durchsicht vorzulegen. | |
|---|--|

7. Leitprogramm einführen

Den Auszubildenden wird in wenigen Worten erklärt, was ein Leitprogramm ist und wie damit gearbeitet wird. Ein einfaches Ablaufschema an der Wandtafel hilft, die einzelnen Phasen zu veranschaulichen.

Anschließend teilt die Lehrkraft die Leitprogramme aus und lässt die Auszubildenden arbeiten. Im Leitprogramm selbst wird nochmals erklärt, wie die Schülerinnen und Schüler vorgehen müssen und wann sie sich zu einer Erfolgskontrolle melden. Sie lernen jetzt selbstständig.



8. Leitprogramm auswerten

Am Ende einer Sequenz nehmen die Schülerinnen und Schüler zum Arbeiten mit einem Leitprogramm Stellung. Die Erfahrungen werden gemeinsam ausgewertet. Dann überarbeitet die Lehrkraft jene Stellen im Leitprogramm, die zu wenig verständlich formuliert waren oder bei denen die Schülerinnen und Schüler Probleme hatten.

Umgang mit Leitprogrammen

- Für viele Schülerinnen und Schüler ist diese Art der Erfolgskontrolle neu. Aus eigenem Antrieb auf die Lehrkraft zuzugehen, ist ungewohnt und bereitet anfänglich Mühe.
- Die Lehrkraft hält sich im Hintergrund. Diese Rolle ist für viele Lehrkräfte ungewohnt.
- Die Schülerinnen und Schüler helfen einander. Sie nutzen die Gelegenheit, miteinander Probleme in Angriff zu nehmen.
- Haben einzelne Lernende ein Problem oder fehlen ihnen zum Lösen einer Aufgabe die Vorkenntnisse, so kann die Lehrkraft individuelle Hilfen anbieten. Entscheidend ist, dass sie dem Prinzip der minimalen Hilfe folgt.
- Die Zusatzaufgaben liegen bei der Lehrkraft. So kann die Lehrkraft die Zeitbedürfnisse der einzelnen Schülerinnen und Schüler besser abschätzen.
- Die Vorbereitung der Prüfung mithilfe eines Leitprogramms kann auch ängstlichen Schülerinnen und Schülern Freude bereiten! Die Art der Fragestellung ist bekannt, und eine gute Note ist aufgrund der Vorleistung in Griffnähe.